

# SWR2 lesenswert Magazin

Vom 10.11.2019 (17:05 – 18:00 Uhr)

**Redaktion und Moderation: Anja Höfer**

---

## **Theo Thijssen: Ein Junge wie Kees**

Aus dem Niederländischen von Rolf Erdorf

Wallstein Verlag

ISBN 978-3-8353-3558-5

432 Seiten

24 Euro

(Reportage auf den Spuren des Klassikers: Katharina Borchardt)

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

**Service:**

SWR2 lesenswert Magazin können Sie auch als Live-Stream hören im **SWR2 Webradio** unter [www.swr2.de](http://www.swr2.de) oder als **Podcast** nachhören:  
<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/literatur.xml>

---

**Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?**

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.

Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert.

Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://swr2.de)

**Autorin**

Eine enge Gasse nahe der Prinsengracht in Amsterdam. Schmale hohe Häuser aus rotbraunem Backstein. Autos passen nur mit Mühe durch. In dieser Gasse wuchs der Autor Theo Thijssen auf. Ende des 19. Jahrhunderts. Seine Eltern hatten hier ein kleines Schuhgeschäft.

**1. O-Ton Peter-Paul de Baar**

Willkommen im Theo-Thijssen-Museum! Am Geburtsort von Theo Thijssen!

**Autorin**

Heute beherbergt das ehemalige Ladenlokal das Theo-Thijssen-Museum, das persönliche Dokumente des Autors zeigt: die Originalausgaben seiner Bücher und seine späteren sozialpolitischen Schriften. Ein paar deutsche Journalisten sind angereist, um die Gegend kennenzulernen. Denn gerade ist der Roman „Ein Junge wie Kees“ auf Deutsch erschienen, Thijssens bekanntestes Buch. Der Roman spielt um das ehemalige Geschäft herum. Übersetzt hat ihn Rolf Erdorf.

## **2. O-Ton Rolf Erdorf**

Wir sind jetzt im so genannten Jordaan-Viertel. Man sieht: Das sind alles sehr kleine Häuser. Dieses Haus wird eine Breite haben von vielleicht vier Metern, viereinhalb Metern. Und genau das hier ist die Proportion, in der die Familie mitsamt ihrem Schuhladen gelebt hat. So muss man sich das vorstellen, dass hier vorne das Geschäft ist, so ungefähr bis zur Hälfte. Und dann gibt es hinten eine so genannte "opkamer", also ein Zimmer, das so einen halben Stock höher liegt und nach hinten rausging, das sie dann später auch untervermieten, um leben zu können.

### **Autorin**

Insgesamt hausten damals zweiundzwanzig Menschen in dem Gebäude, wenn man die oberen Geschosse einbezieht, rechnet Peter-Paul de Baar vom Museumsvorstand vor.

## **3. O-Ton Peter-Paul de Baar**

Diese Situation ist typisch für das gesamte Jordaan-Viertel. Bis vor etwa 40 Jahren war es ein typisches Arbeiterviertel. Und darüber hinaus der ärmste und der am dichtesten besiedelte Teil von Amsterdam. Die Solidarität der Bewohner des Jordaan ist im Laufe der Zeit stark romantisiert worden, obwohl in Wirklichkeit das Elend groß war.

### **Autorin**

Theo Thijssen kannte dieses Elend. Sein Vater erkrankte an Tuberkulose und starb früh. Das stürzte die Familie in große Not. Genau davon erzählt Thijssen in seinem Roman „Ein Junge wie Kees“: vom kargen Leben einer einfachen Familie, dem Tod des Vaters und dem Absturz der Hinterbliebenen ins totale Prekariat. Keine guten Voraussetzungen für den zwölfjährigen Kees, der so gern etwas Besonderes wäre und doch schon so früh lernt, brav und pragmatisch zu sein. Theo Thijssen schreibt im Vorwort:

## **4. Zitat aus „Ein Junge wie Kees“ (S. 7)**

Viele Leute scheinen Kees Bakels überhaupt nicht gekannt zu haben, was eigentlich kaum zu verstehen ist. Ist er denn nicht praktisch der bedeutendste Junge gewesen, den es je gegeben hat? Nur durch einige unglückliche Zufälle ist aus ihm kein berühmter Mann geworden, aber dafür konnte er doch nichts! Jedenfalls ist es kein

Grund, gleich so zu tun, als hätte es ihn gar nicht gegeben.

### **Autorin**

„Ich bin froh, dass ich ihn kannte“, schreibt Theo Thijssen weiter. Klar – ähnelt Kees seinem Erfinder doch sehr. Obwohl Thijssen bereits um die 40 war, als er Kees‘ Geschichte schrieb, gelingt es ihm vortrefflich, aus vorwiegend personaler Perspektive zu erzählen und dabei ganz dicht bei Kees zu bleiben. Einem Jungen, den sein Wunsch, etwas Besseres zu sein, auch recht einsam macht. Thijssen wagt damit etwas mehr als die sehr begrenzte Ich-Perspektive eines Zwölfjährigen, schwingt sich aber nicht zu Allwissenheit auf. Deshalb kann Thijssen auch keinen gesellschaftspolitischen Horizont einarbeiten, was ein bisschen schade ist, wüsste man doch gerne mehr über die Regentschaft der noch sehr jungen Königin Wilhelmina zu jener Zeit und über das Engagement der niederländischen Sozialdemokraten für die Amsterdamer Unterschicht. Doch versteht Kees eben noch nichts von Politik. Andererseits gelingt es Thijssen ganz hervorragend, in seinem Roman das Zeitgefühl eines Schuljungen einzufangen. Rolf Erdorf:

### **5. O-Ton Rolf Erdorf**

Das Erzähltempo ist langsam. Für ein Kind dauert ein Tag unglaublich lange, und das ist der Rhythmus dieses Buches. Andererseits ist die Kindheit wahnsinnig kurz; mit 12, mit 13 hörte die auf. Dann war Schluss mit Kindheit. Dann fing das Arbeitsleben an. Schluss mit Jugend war spätestens mit 20; dann wurde eine Familie gegründet. Der Ernst des Lebens.

### **Autorin**

In der ersten Hälfte hat der Roman einige Längen, was daran liegt, dass Kees sich viele Alltagssituationen zuvor ganz grandios ausmalt, dass diese sich dann aber in der Realität doch viel profaner abspielen. Dadurch erlebt der Leser viele Szenen quasi doppelt. Es gibt aber wohl kein literarisches Werk, das die Tagträume eines Menschen so konsequent einfängt wie dieser Roman. Oft phantasiert Kees, wie er etwas hermachen könnte, etwa indem er Touristen auf Französisch anspricht. Oder er träumt, dass er Rosa Overbeek beeindruckt, in die er sehr ernsthaft und sehr herzerreißend verliebt ist.

### **6. Atmo**

Kinder führen den Schwimmbadschritt vor: johlen, lachen, klatschen

## **Autorin**

Auch für kindliche Spleens hat Theo Thijssen ein gutes Auge. Berühmt wurde der so genannte „zwembadpas“, der Schwimmbadschritt, in dem Kees durch die Straßen lief. Ein paar Amsterdamer Jungen demonstrieren den Schritt vor dem Theo-Thijssen-Museum. Große Freude allerseits. Viel Gelächter bei deutschen Journalisten und niederländischen Passanten.

## **Atmo**

Geht leise weiter

## **7. Zitat aus „Ein Junge wie Kees“ (S. 17)**

Wenn man schnell vorankommen wollte, musste man sich beim Gehen vornüber neigen, ganz als ob man ständig hinfiele, und dann immer die Arme schwenken, hin und her.

Auf diese Art des Gehens verlegte sich Kees ganz speziell [...]. Er führte diese Art des Schaukunstlaufens auch in der Schule ein und hatte viel Erfolg damit. Wochenlang sah man die Jungen seiner Schule mit ernsten Gesichtern die neue Gangart betreiben.

## **Atmo**

Ende

## **Autorin**

So richtig kennen die Jungs von der Schwimmbadschritt-Performance den zwölfjährigen Kees aber noch nicht. Mit acht, neun Jahren sind sie eigentlich auch noch zu jung für den 400-Seiten-Roman.

## **8. O-Ton Junge 1**

Toevallig op vakantie heb ik het boek gekregen. Mijn vader had het geleend van de bibb. Alleen, ik heb het nog niet gelezen. Maar ik denk dat ik het nu ga lezen.

## **Autorin**

Sein Vater habe den Roman über die Ferien bei der Bibliothek geliehen. Jetzt wolle er ihn auch mal lesen, sagt dieser Junge. Die anderen wollen es jetzt auch probieren.

## **9. O-Ton Junge 2**

Volgens mij is het niet door het hele land bekend. Maar ik denk dat redelijk wat mensen hem kennen, hoor.

### **Autorin**

Es würden schon viele Leute den Roman kennen. Aber vielleicht nicht im ganzen Land, vermutet dieser Junge.

## **10. O-Ton Junge 3**

In Amsterdam kennen hem wel veel mensen, lijkt me.

### **Autorin**

In Amsterdam allerdings, meint ein anderer, da sei er schon ziemlich bekannt. Fakt ist: „Ein Junge wie Kees“ gehört zu den modernen niederländischen Klassikern. Matthijs van Nieuwkerk, der bekannteste Moderator des Landes, erzählte kürzlich in einem Videoclip, „Ein Junge wie Kees“ sei sein Lebensbuch und er würde es jedes Jahr im Januar wieder aufs Neue lesen. Und auch in den ganz aktuellen Romanen von Vonne van der Meer und von Sander Kollaard taucht Kees auf. Nicht weit vom Theo-Thijssen-Museum ist sogar eine Brücke nach ihm benannt: Die Kees-de-jongen-brug. Bernhard Kruithof vom Museum führt hin:

## **11. O-Ton Bernhard Kruithof**

Hier ist die Kees-de-jongen-Brücke. Und die nächste Brücke ist die Rosa-Overbeek-Brücke. Das ist seine Geliebte. Man hat's gehört. Und sie können so einander jetzt noch sehen und zuwinken. Es war vor fünfzehn Jahren, dass die Brücke hier diesen Namen bekommen hat. Das wurde sehr feierlich von uns mit einem Schwimmbadschritt gefeiert.